
Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Bautechnische Notizen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/92/LOG_0086/

wie schon bisher auf den anderen Gebieten des ökonomischen Verkehrs. Ueberdies soll diese Institution einen Mittelpunkt bilden für die Interessen und Bestrebungen der arbeitenden Klassen und so ein Gegengewicht für die immer mehr um sich greifende sozialistische und anarchistische Propaganda schaffen. Das Projekt für die Arbeiterbörse hat in der letzten Zeit bereits greifbare Formen angenommen, und beschäftigt man sich in Paris gegenwärtig in sehr ernster Weise mit diesem Gegenstande. Die Arbeiterbörse soll auf dem Terrain zwischen dem Quai des Stadthaus, der Kirche St. Gervais, der Rue du Pont Louis-Philippe und der Rue de Broffes errichtet werden, zu welchem Ende die auf demselben befindlichen Häuser expropriert werden sollen. Das Gebäude wird aus Eisen, Ziegeln und Glas hergestellt werden und nachstehende Räumlichkeiten enthalten: Im Erdgeschoß eine Zentralhalle mit einem Flächenraum von 1280 Quadratmetern, in der sich der Verkehr zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abwickeln soll, ferner fünf Säle von je 200 Quadratmetern, welche für die Generalversammlungen der Arbeiter-Syndikats-Kammern (Gewerbevereine) bestimmt sind, endlich fünf große Bureaux von 120 qm Fläche für den inneren Dienst der Börse. Das erste und zweite Stockwerk wird zum mindesten achtzig Bureaux der Syndikatskammern beherbergen. Die Kosten des Baues sind mit zwölf Millionen Francs veranschlagt und sollen von der Stadt Paris getragen werden. Jeder der erwähnten fünf Säle und das angrenzende Bureau für die Beamten wird einer Klasse (Sektion) von Gewerben zugewiesen werden. Die erste Sektion wird das ganze Baugewerbe, einschließlich der inneren Ausstattung der Gebäude, Amentement etc. umfassen; in die zweite Sektion gehört die gesammte Eisenindustrie, Kunstschlosserei, Maschinenbau u. s. w.; die dritte und vierte Sektion, die Bekleidungs- und Textilindustrie, sowie die Bearbeitung von Lebensmitteln, die chemischen Gewerbe und die Keramik, die fünfte endlich den Buchdruck, die Stecherkunst, die Papierfabrikation, Erzeugung von Präzisions- und Musikinstrumenten, Uhrenfabrikation, Bearbeitung von Fellen und Leder, Pariser Artikel und verschiedene andere Industrien. Bis zur Konstituierung einer legalen Vertretung der Arbeiter wird die Leitung der Börse in folgender Weise zusammengesetzt sein: An der Spitze wird der Seinepräfekt stehen, ihm zur Seite sechs Municipalräthe, ferner die Präsidenten und Vizepräsidenten der gewerblichen Schiedsgerichte, soweit sie dem Arbeiterstande angehören, und endlich zwei Mitglieder, welche vom Präfekten designirt werden. Das Personal wird einen Generalsekretär, fünf Stationschefs und 22 Unterbeamte zählen. Am Ende einer Woche wird der durchschnittliche Arbeitslohn jeder Branche in der großen Halle affichirt werden — ein Kurzzettel der Arbeit. In Frankreich, einem der ökonomisch fortgeschrittensten Länder der Welt, scheint man die Arbeit also noch immer als „Waare“ anzusehen, die den wirtschaftlichen Gesetzen in gleicher Weise unterworfen ist, wie die durch sie erzeugten Produkte, nicht aber als ein „Amt“, welches mit den Autoren dieser Anschauung selbst noch nicht recht klar gewordenen Prärogativen ausgestattet werden soll. Jedenfalls bietet die französische Auffassung den Arbeitern weit mehr als die Theorie unserer Sozialaristokraten.

Literaturbericht.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieurvereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstände des Vereins. Redigirt von Keck, Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Band 30 (Jahrgang 1884), Heft 1. Das uns vorliegende 1. Heft des neuen Jahrgangs zeigt uns, daß diese Zeitschrift sich ihren alten Ruf in Bezug auf Gediegenheit des Inhalts und mustergültige Ausstattung auch im neuen Jahre bewahren wird. Das Heft enthält zunächst unter „Angelegenheiten des Vereins“ ein Verzeichniß der Mitglieder und Berichte über die Versammlungen des Vereins. Ferner „Bauwissenschaftliche Mittheilungen“, und zwar: Wohnhaus an der Ecke der Markt- und der Gruppenstraße zu Hannover, mit Zeichnungen auf den Blättern 1—3; entworfen und ausgeführt vom Architekten Ch. Hehl daselbst, und Umbau des Anhalter Bahnhofes zu Berlin in den Jahren 1872—80, mit Zeichnungen auf den Blättern 4—7; mitgetheilt vom Reg.-Baumeister Finckenburg daselbst. „Auszüge aus technischen Zeitschriften“. — Hochbau, Heizung und Lüftung, Wasserversorgung, Entwässerung und Reinigung der Städte, Straßenbau, Eisenbahnbau, Brücken- und Tunnelbau, auch Führen, Meliorationen, Strombau und Schiffswege im Binnenlande, Seeufer-Schutzbauten und Seeschiffahrtsanlagen, Baumaschinenwesen, Eisenbahn-Maschinenwesen, Allgemeines Maschinenwesen, Materialienlehre, Theoretische Untersuchungen — und „Ankündigungen und Beurtheilungen technischer Werke“. Die perspektivische Ansicht des

Hauses auf Taf. 1 ist im Lichtdruck, die übrigen Tafeln sind in Lithographie in sauberster Ausführung hergestellt. D.

D. Poppe's neue Buchführung. Lehrbuch eines neuen Buchführungs-Systems, welches ermöglicht, die momentane Geschäftslage durch ein einfaches, sich selbst kontrollirendes Zahlenspiel zu ersehen. Bearbeitet zum Selbsterlernen, sowie für den Unterricht in Handelslehranstalten unter Anwendung einer neuen Lehrmethode. Vierte, umgearbeitete Auflage. Leipzig, Verlag von Richard Hahn.

Zu dieser vierten Auflage des Werkes liegen uns außerdem vor: „Aufgabenbuch I. nebst Lösungsbuch für D. Poppe's Schule der Buchführung“, enthaltend Text und Anleitung, D. Poppe's neue Buchführung für das Detailgeschäft und unter Weglassung des Hauptbuchs zu führen, und „Aufgabenbuch II. nebst Lösungsbuch“, enthaltend Text und Anleitung, D. Poppe's neue Buchführung für ein Baugeschäft mit Ziegelei zu führen.

Jeder Geschäftsmann muß in der Lage sein, zu jeder Zeit sich über den Stand und die Lage seines Geschäftes orientiren zu können. Will er dies jedoch ohne das zeitraubende Aufschlagen der Konten und ohne vorheriges längeres Rechnen ermöglichen, so wird ihm die einfache Buchführung mit Kladder, Hauptbuch und Kassabuch nicht genügen, andererseits die doppelte italienische Buchführung den meisten Handwerkern und Baugeschäften zu umständlich und zeitraubend sein, um sich für dieselbe entschließen zu können.

In dem vorliegenden Werkchen wird nun „D. Poppe's neue Buchführung“ in kurzgefaßter Weise mit überraschender Klarheit und Deutlichkeit vorgeführt, so daß jeder im Stande ist, sich dieselbe mit leichter Mühe anzueignen. Dieselbe ermöglicht jedem Handwerker, ohne irgend welche Vorkenntnisse, eine Buchführung zu handhaben, welche nicht viel mehr Zeit erfordert, als die einfache Buchführung und ihn zu jeder Zeit in den Stand setzt, daß er aus derselben die genaue Lage des Geschäftes bis in's kleinste Detail ersehen kann, ohne daß man nöthig hätte, wie bei der doppelten italienischen Buchführung erst zeitraubende Nachschlagungen und Berechnungen vorzunehmen. Wir können deshalb unseren Lesern diese neue Buchführung nur angelegentlichst empfehlen.

—s—

Bautechnische Notizen.

Eisenbahnschwellen. Im Berliner Verein für Eisenbahnkunde hielt Bauinspektor Gustav Meyer einen Vortrag über eiserne und hölzerne Eisenbahnschwellen, in dessen Verlauf derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Betrachtung über die Konkurrenz der eisernen Schwellen mit den hölzernen hielt. Die Befürchtung der Forstwirthe, daß durch die immer mehr zunehmende Verwendung eiserner Bahnschwellen ein wichtiges Absatzgebiet für die Forstverwaltungen verloren geht, sei als unbegründet zu bezeichnen. Nach der Eisenbahnstatistik pro 1880/81 hatte Deutschland im Jahre 1880 auf 52175 km Oberbau mit Holzschwellen 56906390 Stück hölzerne Schwellen liegen. Bei einer mittleren Dauer der Holzschwellen von 10—12 Jahren seien zur Erhaltung der Geleise jährlich etwa 5 Millionen Schwellen, zur jährlichen Produktion dieses Quantums rot. 300000 ha Wald erforderlich, als nur 2—3 pSt. des in Deutschland vorhandenen Forstlandes von 13833769 ha. Wenn daher sämtliche hölzerne Schwellen durch eiserne ersetzt würden, und wenn die deutschen Wälder den Bedarf wirklich lieferten, so würde der durch jenen Ersatz entstehende Verlust für die Waldrente immer nur einen sehr geringen Theil der jetzigen Holzproduktion betreffen. Das Inland decke den Bedarf aber nicht. Der Ueberschuß der Einfuhr fremden Holzes über die Ausfuhr habe (abgesehen von den außereuropäischen Kuroshölzern) im Jahre 1881 das Fünffache des für die 5 Millionen Ersatzschwellen erforderlichen Quantums betragen. Dazu komme, daß für das Holz andere wichtige Absatzgebiete hinzugekommen sind, wie namentlich durch die Papierfabrikation; eine einzige Fabrik in Aschaffenburg beispielsweise verbraucht jährlich 12000 cbm Kiefernholz, d. i. so viel, wie der Kubinhalt von etwa 130000 Stück Bahnschwellen. Während somit eine Nothlage für die Forstwirtschaft nicht zu befürchten sei, stehe eine solche für die Eisenindustrie bevor, wenn auf dem angefangenen Wege der Verwendung von eisernen Bahnschwellen innegehalten oder umgekehrt würde. — In der sich an diesen Vortrag knüpfenden Diskussion äußerte Herr Fabrikbesitzer Julius Rütgers die Ansicht, daß ein sehr großer Theil der für deutsche Eisenbahnen notwendigen Holzschwellen im Inlande erzeugt werden könne, wenn die Art der Beschaffung der Schwellen geändert werde. Redner wünscht, daß der Forstfiskus selbst Eisenbahnschwellen anfertige und direkt an den Eisenbahnfiskus verkaufe, wie dies im Königreich Sachsen geschehe. Der Nothstand der Forstwirtschaft beziehe sich hauptsächlich auf Buchenholz; dasselbe sei sehr geeignet zu Bahnschwellen und es empfehle sich sehr, daß der Forstfiskus den Staatsbahnen geeignete Vorschläge zur direkten Lieferung solcher Schwellen mache.

Die Grundsteinlegung von Gebäuden pflegt bekanntlich nicht ohne Feierlichkeiten vor sich zu gehen, und wie uns alte Chroniken

erzählen, hat diese hübsche Sitte auch in früheren Jahrhunderten bereits bestanden. Im Jahre 1659 bei der Gründung einer Kirche in Gardelegen hielt der erste Bürgermeister Jakob Albrecht eine Rede. Darauf warf er mit den Worten: „Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sein; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß“, drei Kellen Kalk. Nun that der Bürgermeister Martin Falke dasselbe mit den Worten: „Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf Dich hoffen“. Jetzt warf der Kirchenvorsteher und Kammerer Joh. Schulz drei Kellen Kalk, indem er sprach: „O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen.“ Endlich warf auch der Stadtschreiber drei Kellen Kalk mit dem Verse aus dem Psalmen: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“ Schließlich riefen der Küster und der Maurermeister Amen! Amen! und die ganze Gemeinde wiederholte diesen Ruf. Die Gewohnheit, daß die Zimmerleute beim Nichten eines Hauses Maien oder sonstigen Blumenzweige aufstecken, treffen wir schon im Jahre 1596.

Belohnung von Erfindern. In England hat man vor einiger Zeit begonnen, Belohnungen für Verbesserungen anzusetzen, welche Arbeiter an den Werkzeugen, Maschinen und sonst machen, auch wenn dieselben nicht patentfähig sind. Die Firma Denny Brothers in Dumbarton war eine der ersten, welche dies einführte; ihr sind nun die Herren Edw. Withy u. Co. in Hartlepool gefolgt. Ein besonderer Ausschuß ist für den Zweck niedergesetzt worden, der auch die Prämien vertheilt. Dieselben steigen bis 10 Pfd. Sterl. = 200 M., können aber auf besonderen Antrag erhöht oder durch Patente für den Erfinder ersetzt werden. Die Fabrik von Withy behält aber jedenfalls das Recht der Ausübung. Die Erfindungen und Verbesserungen sind in 5 Klassen eingetheilt worden: 1) neu erfundene oder von anderswo eingeführte neue Maschinen oder Werkzeuge; 2) Verbesserungen an vorhandenen; 3) Anwendung vorhandener Maschinen oder Werkzeuge für neue Artikel; 4) neue Arbeitsmethoden und 5) Ersparungen oder Verbesserungen der Güte der Artikel. (Patent-Anwalt.)

Die längste Brücke der Welt. Die von den Amerikanern aufgestellte Behauptung, die Brücke, welche New-York mit Brooklyn verbindet, sei die längste der Welt, wird auf das Entschiedenste bekämpft, und zwar von den — Chinesen. Eine in Peking erscheinende Zeitung berichtet nämlich, daß die New Yorker Brücke nichts sei im Vergleich zu der in Lang-Kang in China befindlichen, welche auf dreihundert Pfeilern ruhend, eine Länge von fünf englischen Meilen und eine Breite von 70 Fuß besitzt. Den Kopf eines jeden Brückenpfeilers ziert ein 21 Fuß langer Löwe, der aus einem einzigen Marmorblock gemeißelt ist. „So kleine Brücken“, schließt das Blatt wegwerfend, „wie die zwischen New-York und Brooklyn errichtete, bauten wir Chinesen schon lange vorher, ehe einer von Euch rothhaarigen Barbaren eine Ahnung davon hatte, daß ein Amerika existierte.“

Der Brückenbau in England. Ein Vortrag des englischen Ingenieurs W. Pender gibt amerikanischen Fachblättern Veranlassung, zu erklären, daß die Engländer in dieser technischen Branche durchaus nicht mustergiltig sind, da sie überhaupt in Konstruktionen genieteter Träger auf dem alten Standpunkte verharren und keinen Fortschritt anstreben. So sei es auch erklärlich, daß der Vortragende der Verwendung von Gußeisen im Brückenbau das Wort reden konnte, während man sonst überall und namentlich in Amerika bestrebt ist, dieses Material durch Schmiedeeisen zu ersetzen und fortwährend an der Vervollkommnung der Methoden zur Erzeugung geprehter Schmiedestücke arbeite. Außerdem sei die Schwerfälligkeit in den Details und Verbindungen englischer Brücken bekannt, und es sei ein Verdienst Pender's, diesen Umstand in seinem Vortrage unverhüllt zum Ausdruck gebracht zu haben. Die englische Methode der Montirung genieteter Träger wäre für eine amerikanische Fabrik verhängnisvoll und wurde deshalb schon vor 20 Jahren verlassen, während die Engländer von ihrer Erfindung nicht abgehen.

Gefährlichkeit der Schlackenwolle als Umhüllungsmittel für Dampfrohre. Die Egleston in der Zeitschrift „The Engineer“ mittheilt, sind nach verschiedenen in New-York beobachteten Fällen Dampfrohre, welche mit Schlackenwolle umhüllt waren, plötzlich gesprungen, wobei es sich gezeigt hat, daß das Eisen vollständig zertrümmert war. Diese Eigenschaft der Schlackenwolle wird ihrem Gehalt an Schwefel zugeschrieben, eine Vermuthung, welche durch mehrere Analysen von Schlackenwolle, bei welcher jene zerstörenden Eigenschaften bemerkt wurden, bekräftigt worden ist.

Kitt für gesprungene gußeiserne Kessel. Zum Ausbessern der in Eisensiedereien gebräuchlichen gußeisernen Siede- und Schmelzkessel empfiehlt der „Eisenschmelzer“ einen Kitt, welcher aus gleichen Theilen Bleiglätte und Nennige besteht, die mit Hilfe von Glycerin zu einem ziemlich dicken Brei angerührt werden. Mit diesem Kitt überstreicht man etwaige Sprünge und Risse im Kessel, nachdem derselbe von Sand und Schmutz gereinigt worden ist. Der Kitt ist außerordentlich hart und widersteht der Einwirkung von Feuer, Wasser, Lauge und Fetten vollständig.

Salzylsirtes Papier. Zum Verpacken von Früchten, namentlich von solchen, welche nach entfernten Gegenden verschickt werden sollen, wird im Scientific American nach der Papierindustrie empfohlen, dieselben einzeln in salzylsirtes Papier zu hüllen und mit Vorsicht in die dazu bestimmten Fässer oder Kisten zu packen, so daß sie beim Fortbewegen

nicht gegeneinander geschleudert werden. Das salzylsirtes Papier wird hergestellt, indem man Salzylsäure in starken Weingeist löst, die Lösung mit soviel Wasser versetzt, als sie vertragen kann, ohne Salzylsäure wieder auszufallen und mit ihr Papier trinkt und dies trocknet. Die Salzylsäure hat hier den Zweck, bei etwaigen, durch Nachlässigkeit bei der Verpackung herbeigeführten Verletzungen der Früchte das Eintreten der Fäulniß zu verhindern.

Brief- und Fragekasten.

Herrn Bauunternehmer M. in O. Geschwindigkeit heißt diejenige Wegstrecke, welche ein in Bewegung befindlicher Körper in der Zeiteinheit zurücklegt. Die Wegstrecke wird gewöhnlich in Metern angegeben und als Zeiteinheit die Sekunde gewählt. Die Umfangsgeschwindigkeit einer Kreisbewegung ist der Weg, welchen der Umfang der Säge in einer Sekunde zurücklegt; dieselbe wird auf ca. 40 m angenommen.

Herrn Architekt Sch. in R. Pfandrecht ist dasjenige Recht an einer Sache, kraft dessen man für eine Schuldforderung daraus seine Befriedigung suchen kann. Während im Allgemeinen auf dem Gebiete der materiellen Gesetzgebung in Deutschland noch kein einheitliches Pfandrecht existirt, sind doch in mehreren Beziehungen auch schon hier durch die am 1. Oktober 1879 in Kraft getretenen Justizgesetze wenigstens die Anfänge einer gemeinsamen Grundlage gegeben. Dierher gehören namentlich einige wichtige Bestimmungen im Civilprozeß und im Konkurse. Jedenfalls können Sie nicht umhin, einen tüchtigen Anwalt zu Rathe zu ziehen.

Herrn Bautechniker A. in P. Kochherde und Kochmaschinen für Küchen werden sehr verschieden konstruirt. Früher benutzte man einfache gemauerte Herde unter einem Rauchmantel, entzündete das Feuer auf der Herdfläche und stellte die Kochgeschirre auf Dreifüße. Auch brachte man auf dem Herd ein Mauerloch an, in welchem das Brennmaterial besser zusammengehalten wurde, legte eiserne Stäbe über das Loch und stellte die Töpfe auf diese Stäbe. Gegenwärtig werden meist Maschinen mit geschlossener Feuerung angewendet, welche sehr verschieden und aus sehr verschiedenen Materialien gefertigt werden. In Ihrer Gegend sind meist Kochmaschinen aus Kacheln mit eiserner Platte im Gebrauch. Um Ihnen eine bestimmte zweckmäßige Konstruktion einer solchen anrathen zu können, müssen Sie uns aber angeben, für welchen Haushalt dieselbe benutzt werden soll.

Herrn Zimmermeister D. in C. Ein sehr gutes Pflastermaterial ist der Granit aus den Saumitzer Brüchen bei Nimptsch in Schlesien. Dieser Granit hat sich als einer der besseren aller schlesischen Granite bewährt und wird auch vom Schwedischen an Härte und Zähigkeit nicht übertroffen, ja nicht einmal erreicht. Pflaster aus Saumitzer Steinen erkennt man neben anderem Pflaster sofort an der gleichmäßigen graublauen Farbe und Struktur. Das grobe Korn und die weichen Blimmertheilchen bewirken, daß das Pflaster schwer oder gar nicht glatt wird, sodas leichtes Ausgleiten und Stürzen der Pferde auf ihm sehr selten vorkommt. Nach Berlin werden die Steine nur rechteckig bearbeitet geliefert und zwar mit einer Kopffläche von 10—15 cm Breite und nicht über 25 cm Länge, einer Höhe von 15—20 cm und einer Lagersfläche von mindestens $\frac{1}{2}$ der Kopffläche. Der Preis ist dort franko Baustelle, im fertigen Pflaster gemessen, ca. 10 Mk. per qm, während der Magistrat zu Berlin einen bis zu 5 Mk. höheren Preis zahlt, aber dafür eine quadratische Kopffläche und genau gleiche Höhe der Steine verlangt. Die Saumitzer Granitbrüche liefern auch alle überhaupt vorkommenden Bauarbeiten, als Treppenstufen, Trottoirplatten, Bordsteinen, Rababweiser etc. und geben auf Anfragen genaue Auskunft über Preis und Lieferzeit.

Herr Abonnent K. in F. bei L. In Betreff der zu wählenden Centralheizung dürfte es sich empfehlen, daß Sie sich an einen Spezialtechniker wenden. Uebrigens rathen wir Ihnen zum Studium des Artikels „Ueber verbesserte Anlage für Luftheizung“ in den Nummern 4, 5 und 6 dieses Jahrgangs unserer Zeitung. Vielleicht entschließen Sie sich diese Centralheizung auszuführen; jedenfalls können wir Ihnen dieselbe bestens empfehlen.

Herrn Zimmermeister Sch. in P. Zur Herstellung der Holzarbeiten in deutscher Renaissance können Sie mit Sicherheit das Brunolein verwenden, sowohl um die dunkle antike Färbung für Eichenholz als auch für Kiefernholz zu erreichen. Die Fabrik giebt Ihnen genaue Auskunft über die Verwendung. Erfinder und Fabrikant ist Herr Franz Megerle zu Friedberg in Hessen und Wien, an den Sie sich wenden wollen.

Herrn Maurermeister W. in B. Wenden Sie sich an die Firma Mend u. Hambroch in Ottenen bei Altona, von welcher Sie genaue Auskunft über die für Ihre Zwecke ausreichende Dampf-Maschine mit Preisberechnung erhalten werden.

Herrn Maurermeister R. in A. In nächster Nummer wird Ihr Wunsch Erfüllung finden.

Mehrere Abonnenten. Wir können nicht immer in der nächsten Nummer jede Frage beantworten, weil oft erst zeitraubende Nachfragen gehalten werden müssen; auch sind wir zuweilen gezwungen, den Brief- und Fragekasten wegen Mangel an Raum ganz zurückstellen zu müssen. Wir bitten deshalb nicht stets sofortige Antworten zu erwarten; soweit dies irgend möglich ist, führen wir es selbstverständlich aus.

Die geehrten Leser unseres Blattes bitten wir, den Brief- und Fragekasten in ausgedehnter Weise benutzen zu wollen, jedoch können nur solche Fragen von Abonnenten Beantwortung finden, welche an uns mit Angabe der vollen Adresse gestellt werden. Die Antwort erfolgt stets unter Chiffre, im Falle dieselbe aber zu umfangreich ausfallen sollte, auch brieflich.

Die Redaktion.